

Jahresbericht 2022

HI Schweiz

Vorwort

Broken Chair: seit 25 Jahren im Dienst der Zivilbevölkerung

Seit 2003 unterstützt der Kanton Genf die Aktivitäten von Handicap International (HI) und die Projekte zur Unterstützung schutzbedürftiger Menschen finanziell. Wie die Einsätze in Situationen von Armut, Ausgrenzung, Konflikten und Katastrophen zeigen, ist HI ein wunderbares Instrument der internationalen Solidarität. Die Organisation leistet multidisziplinäre humanitäre Hilfe für gefährdete Bevölkerungsgruppen. Ausserdem legt sie Zeugnis über bestimmte Lebensbedingungen ab, um die Grundrechte besser fördern und Ungerechtigkeiten bekämpfen zu können.

Im September 2022 feierten wir das 25-jährige Bestehen von Broken Chair und seinem Kampf gegen Waffengewalt. Seit einem Vierteljahrhundert blickt das Mahnmal, das wir HI zu verdanken haben, von diesem symbolträchtigen Platz des internationalen Genf auf uns herab und spricht die Passant:innen an. Mit seinem verstümmelten Bein veranschaulicht Broken Chair die verheerenden Folgen von Antipersonenminen und Streumunition. Seine rund 5 Tonnen Holz zeugen von der Zerbrechlichkeit, aber auch von der Würde einer Zivilgesellschaft, die Opfer der Entscheidungen derer ist, die sie führen sollten. Dieser Stuhl ist zu einem der wichtigsten Symbole des

humanistischen und solidarischen internationalen Genf geworden.

Broken Chair erinnert uns daran, dass die Menschenrechte der entscheidende Massstab der Politik sein und bleiben müssen. Seine Anwesenheit ist Ausdruck des historischen Bewusstseins für den bahnbrechenden Kampf, den HI und andere Hilfsorganisationen geführt haben. Was vor 25 Jahren galt, gilt auch heute noch: Genf ist der Ort, an dem die ganze Welt zusammenkommt, um Lösungen zu finden.

Ich möchte hiermit dem gesamten Team von HI meine aufrichtige Anerkennung für sein Engagement aussprechen.



Nathalie Fontanet,
Staatsrätin der Republik
und des Kantons Genf

Historisches Abkommen zum Schutz der Zivilbevölkerung

Wie können wir über das Jahr 2022 sprechen, ohne mit unserem Einsatz in der Ukraine zu beginnen? Seit Februar 2022 benötigen fast 18 Millionen Ukrainer:innen dringend humanitäre Hilfe, wobei 6 Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben wurden und weitere 8 Millionen gezwungen waren, in die Nachbarländer zu fliehen (UN OCHA, Situation Report, Februar 2023). In diesem Bericht erfahren Sie, wie wir sie unterstützen.

2022 bedeutete auch das Ende der dreijährigen Verhandlungen gegen Bombardierungen in städtischen Gebieten. Gemeinsam mit dem International Network on Explosive Weapons (INEW) haben wir mit diesem Abkommen zum Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten erneut Geschichte geschrieben.

80 % der heutigen humanitären Krisen sind auf bewaffnete Konflikte zurückzuführen (Weltbank, 2021). Am 18. November 2022 verabschiedeten 83 Staaten, darunter die Schweiz und Grossmächte wie die USA und Frankreich, in Dublin das internationale Abkommen zum besseren Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten. Für unsere Organisation bedeutet dies, dass die internationale Gemeinschaft und die politischen Organe die dringende

Notwendigkeit anerkennen, der Zivilbevölkerung keine weiteren Schäden, Verletzungen und Leiden durch Bombardierungen zuzufügen.

Solche Nachrichten motivieren uns noch mehr, unsere Arbeit fortzusetzen, um echte Veränderungen für die 50 % der Weltbevölkerung zu erreichen, die in einem Kontext bewaffneter Gewalt leben (Weltbank, 2021). Wir, die Mitarbeitenden von HI in der Schweiz und weltweit, setzen uns unermüdlich für Menschen mit Behinderungen und besonderen Schutzbedürfnissen ein. Dieses Engagement wäre ohne die Unterstützung unserer privaten und öffentlichen, individuellen und kollektiven Partner nicht möglich. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Christophe Wilhelm,
Präsident, und
Daniel Suda-Lang,
Geschäftsleiter, HI Schweiz



Die siebenjährige Amina wurde Opfer bewaffneter Gewalt. Bei Auseinandersetzungen während der Machtübernahme durch die Taliban im Juli 2021 verlor sie ein Bein. Im Reha-Zentrum von Kandahar, Afghanistan, nimmt sie an Rehabilitationssitzungen teil.



Fatour, Minenräumerin in der Casamance in Senegal, wo HI im Jahr 2022 erneut Minenräumaktionen durchführte.

Unsere Projekte weltweit

Was wir 2022 bewirkt haben

2'552'100

Menschen haben direkt Hilfe erhalten
 (Anzahl Personen, denen im Jahr 2022 während eines Projekts von HI oder einer Partnerorganisation Güter oder Leistungen zugutekamen.)

GESUNDHEIT UND PRÄVENTION
 Prävention von Behinderungen, Gesundheit von Mutter und Kind, Beratung zu sexueller und reproduktiver Gesundheit, psychologische Unterstützung
788'430
 unterstützte Menschen¹

SOZIALES UND INKLUSION
 Dienstleistungen im Zusammenhang mit Wohnraum, Infrastruktur, Kommunikation und öffentlichem Verkehr; Dienstleistungen im Zusammenhang mit Justiz, Staatsbürgerschaft und politischer Teilhabe; Sozialleistungen; Bildungsangebote; wirtschaftliche Dienstleistungen; Dienstleistungen in den Bereichen Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene
810'401
 unterstützte Menschen

REHA-MASSNAHMEN
 Prothesen und Bewegungstherapie für Menschen mit Behinderungen
528'158
 unterstützte Menschen

SCHUTZ UND RISIKOREDUZIERUNG
 Risikoreduzierung bei Naturkatastrophen und Anpassung an den Klimawandel, Schutz vor Missbrauch und Gewalt, inklusive humanitäre Hilfe, Projekte im Bereich Gender und Behinderung
339'381
 unterstützte Menschen

REDUZIERUNG VON BEWAFFNETER GEWALT
 Massnahmen gegen Landminen: Advocacy, Minenräumung, Opferhilfe, Risikoaufklärung
515'871
 unterstützte Menschen

⁽¹⁾ Anzahl Personen, die 2022 direkt von Massnahmen von HI oder einer Partnerorganisation profitiert haben. Eine einzelne Person kann von mehreren Dienstleistungen oder Aktivitäten profitiert haben. Es kann sein, dass einzelne Personen trotz unserer Bemühungen mehrfach gezählt wurden. Es handelt sich um nicht vollständige Daten, die nicht alle Tätigkeitsfelder von HI umfassen und nicht addiert werden können.

11'883'937

Menschen haben indirekt Hilfe erhalten
 (Anzahl Personen, denen 2022 die Auswirkungen von Gütern oder Leistungen zugutekamen, die direkt begünstigte Menschen von HI erhalten haben.)

466
 PROJEKTE IN
60
 EINSATZLÄNDERN

4793
 MITARBEITENDE
 WELTWEIT
 DAVON **16** IN DER SCHWEIZ²

⁽²⁾ Diese Zahlen sind in jährlichen Vollzeitäquivalenten ausgedrückt.

Dank der Unterstützung von HI erhielt Dieudonné 2022 eine Prothese und profitiert derzeit von Rehabilitationsmassnahmen an der Universitätsklinik von Kinshasa in der DRK.



Ukraine: sektorübergreifende Nothilfe durch Krieg eingeschränkt

Am 24. Februar 2022 marschierte die russische Armee in die Ukraine ein. Die täglichen Luftangriffe und Bombardierungen fordern zahlreiche Opfer. In einem Jahr wurden über 7199 Menschen getötet und rund 11'756 verletzt³. Dieser Konflikt stürzte mehr als 17,6 Millionen Ukrainer:innen in humanitäre Not⁴. Trotz starker logistischer und sicherheitstechnischer Einschränkungen leistet HI sektorübergreifende Nothilfe für die betroffene Bevölkerung. Insgesamt wurden während des Konflikts bisher 27'430 Personen von HI begleitet.

Mobilitätshilfe und Unterstützung für medizinisches Personal

Im Bereich der physischen und funktionellen Rehabilitation führte HI in verschiedenen Einrichtungen des Landes – Gemeinschaftszentren, Waisenhäusern – und in acht Spitälern 7000 Rehabilitationssitzungen durch, wodurch 783 Menschen ihre Mobilität wiedererlangten. Die Organisation schulte ausserdem 176 Gesundheitsfachkräfte in speziellen Rehabilitationsdiensten wie der Versorgung von Brandverletzten und der Pflege nach Amputationen. Mehr als 1300 Mobilitätshilfen – Rollstühle, Gehhilfen, Krücken – wurden älteren Menschen und Personen mit besonderen Bedürfnissen zur Verfügung gestellt.

Psychosoziale Unterstützung

Zur Unterstützung der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung und des auf die Krise reagierenden Personals führte HI mehr als 557 Gruppensitzungen und 1604 Einzelsitzungen zur psychosozialen Unterstützung durch. Somit konnten insgesamt 2115 Personen in elf Einrichtungen in Czernowitz und Dnipro davon profitieren. Weitere 212 Gruppensitzungen und 57 Einzelsitzungen wurden in fünf Unterkünften für ukrainische Geflüchtete in Moldau abgehalten, wodurch 571 Personen begleitet werden konnten. Die Organisation unterstützte auch eine 24-Stunden-Hotline, die Anrufer:innen aus dem ganzen Land Hilfe im Bereich der psychischen Gesundheit bietet.

Deckung der Grundbedürfnisse

Um die Grundbedürfnisse von Binnenvertriebenen zu decken, die von der lokalen Bevölkerung aufgenommen wurden oder in Gemeinschaftszentren und anderen Einrichtungen leben, verteilte HI in Dnipro über 3200 Hygiene-Kits und 737 Winter-Kits (bestehend aus Decken, warmer Kleidung usw.). 23 Kollektiv-

unterkünfte wurden unterstützt und mehr als 7000 Menschen profitierten von den Verteilungen. Überdies erhielten 2977 Menschen finanzielle Unterstützung in der Höhe von insgesamt rund CHF 550'000, um ihren Bedarf an Nahrungsmitteln, Wasser und lebenswichtigen Medikamenten zu decken.

Zur Unterstützung und Erleichterung der sofortigen Lieferung humanitärer Güter an die von den Konflikten betroffenen Bevölkerungsgruppen hat HI Logistikplattformen in Winnyzja, Dnipro und Charkiw eingerichtet. So konnte HI die Zustellung von 887 Lieferungen sicherstellen. 46 % der Einsätze fanden in Regionen statt, die nahe an der Frontlinie liegen. Mit den Logistikplattformen werden 15 bis 20 Lieferungen lebenswichtiger Güter pro Woche unterstützt, um humanitären Akteuren zu helfen, die Grundbedürfnisse der von Konflikten betroffenen Menschen zu decken.



Aufklärungsveranstaltung für Kinder, Erwachsene und Hilfsorganisationen über die Gefahren von explosiven Kriegsresten.

Risikoauklärung über explosive Kriegsreste

Vertriebene Familien, die nach Hause zurückkehren, sind mit einem erhöhten Risiko konfrontiert, auf explosive Kriegsmunition zu stossen oder Bombenangriffen und Granatenbeschuss ausgesetzt zu sein. Um sie zu schützen, organisierte HI Veranstaltungen zur Vorsorge und zum Schutz bei Konflikten und zur Aufklärung über die Risiken von Blindgängern. Die ukrainische Bevölkerung kann sich so im Umgang mit Bedrohungen sicherer verhalten. HI schulte in Czernowitz, Winnyzja, Poltawa und Dnipro auch Mitarbeitende humanitärer Organisationen und Mitglieder des Freiwilligennetzwerks in der Aufklärung über die Gefahren durch Sprengsätze. HI führte über 500 Sitzungen (online und persönlich) durch und schulte 29 humanitäre Akteure und 33 kommunale Anlaufstellen. 15'000 Personen profitierten von diesen Veranstaltungen.

(3) Vom 24. Februar 2022 bis zum 12. Februar 2023/Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR)

(4) 20. Januar 2023/Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA)



Im Rehabilitationszentrum einer Partnerorganisation in Winnyzja führt HI Schulungen für die Mitarbeitenden durch, um deren Fähigkeiten, Patient:innen zu betreuen, zu stärken.



Durch ihre Logistikplattform Atlas Logistique erleichtert HI die Lieferung humanitärer Güter, hier in Winnyzja.

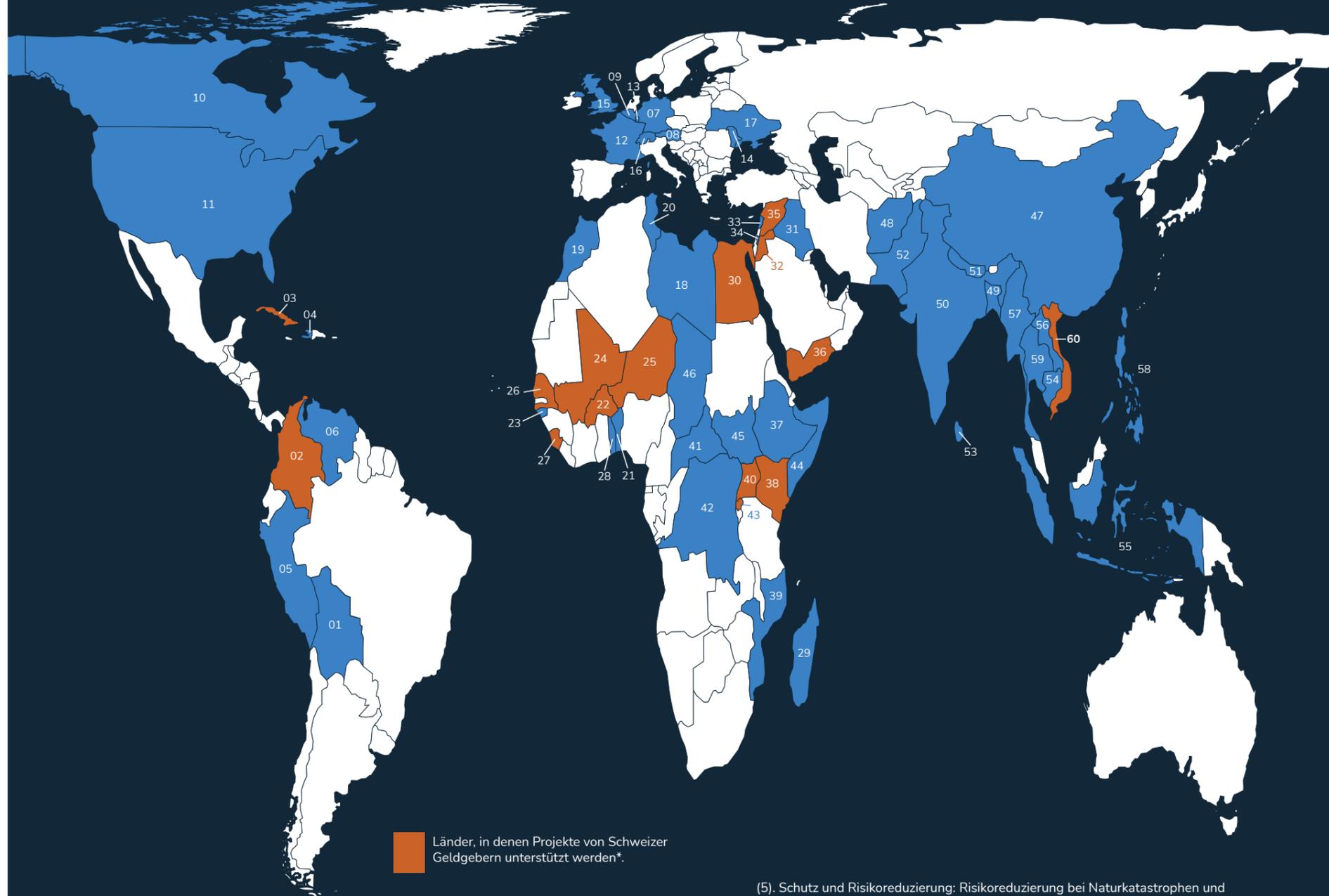
	Nothilfe	Schutz und Risikoreduzierung ⁵	Advocacy ⁶	Soziales und Inklusion ⁷	Rehabilitation	Prävention und Gesundheit	Logistikplattformen	Massnahmen gegen Landminen
ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA								
01 / Bolivien		x		x	x			
02 / Kolumbien	x	x		x	x	x		x
03 / Kuba	x	x		x	x			
04 / Haiti	x	x	x	x	x	x		x
05 / Peru		x		x	x			
06 / Venezuela		x		x	x			
EUROPA UND NORD-AMERIKA								
07 / Deutschland			x	x				
08 / Österreich			x					
09 / Belgien			x					
10 / Kanada			x					
11 / USA			x					
12 / Frankreich			x	x				
13 / Luxemburg			x	x				
14 / Republik Moldau	x			x		x		
15 / Vereinigtes Königreich	x		x	x				
16 / Schweiz			x					
17 / Ukraine	x	x	x	x	x	x	x	x
NORDAFRIKA								
18 / Libyen	x	x		x	x			x
19 / Marokko	x			x	x			
20 / Tunesien				x	x			
WESTAFRIKA								
21 / Benin		x	x	x	x	x	x	x
22 / Burkina Faso	x	x	x	x	x	x	x	x
23 / Guinea-Bissau				x	x			
24 / Mali	x	x	x	x	x	x	x	x
25 / Niger	x	x	x	x	x	x	x	x
26 / Senegal		x	x	x	x	x	x	x
27 / Sierra Leone		x	x	x	x	x	x	x
28 / Togo		x	x	x	x	x	x	x
INDISCHER OZEAN								
29 / Madagaskar	x			x	x	x		
NAHER OSTEN								
30 / Ägypten		x		x	x	x		
31 / Irak (inkl. Irak-Kurdistan)		x	x	x	x	x		x

	Nothilfe	Schutz und Risikoreduzierung ⁵	Advocacy ⁶	Soziales und Inklusion ⁷	Rehabilitation	Prävention und Gesundheit	Logistikplattformen	Massnahmen gegen Landminen
32 / Jordanien				x	x	x		
33 / Libanon	x	x		x	x	x		x
34 / Palästina		x		x	x	x		
35 / Syrien	x	x	x	x	x	x		x
36 / Jemen	x	x	x	x	x	x		x
SÜD-, ZENTRAL- UND OSTAFRIKA								
37 / Äthiopien	x	x	x	x	x	x		x
38 / Kenia		x	x	x	x	x		
39 / Mosambik	x	x	x	x	x	x		
40 / Uganda	x	x		x	x	x		
41 / Zentralafrikanische Republik	x	x	x	x	x	x	x	x
42 / Demokratische Republik Kongo	x	x	x	x	x	x	x	x
43 / Ruanda		x	x	x	x	x		
44 / Somalia (inkl. Somaliland und Puntland)	x	x		x	x	x		
45 / Südsudan	x	x	x	x	x	x		
46 / Tschad		x		x	x	x		x
ZENTRAL- UND OSTASIEN								
47 / China			x	x		x		
SÜDASIEN								
48 / Afghanistan	x		x	x	x	x		x
49 / Bangladesch	x			x	x	x		x
50 / Indien				x	x			
51 / Nepal	x			x	x	x		
52 / Pakistan				x	x			
53 / Sri Lanka			x	x	x			
SÜDOSTASIEN								
54 / Kambodscha			x	x	x	x		x
55 / Indonesien		x		x	x			
56 / Laos		x		x	x	x		x
57 / Myanmar (Birma)		x	x	x	x	x		x
58 / Philippinen	x	x		x	x			
59 / Thailand		x		x	x			x
60 / Vietnam				x				

Die Grenzen und Namen der Länder auf dieser Karte implizieren keine Wertung von HI bezüglich des Status der Gebiete.

Weltweite Präsenz im Jahr 2022

466 Projekte in 60 Ländern



Länder, in denen Projekte von Schweizer Geldgebern unterstützt werden*.

Alle nationalen Verbände (Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Luxemburg, Vereinigtes Königreich, Schweiz, USA) sowie das Büro in Österreich führen Advocacy-Aktivitäten durch, insbesondere gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung.

Länder, in denen im Jahr 2022 Aktivitäten aufgenommen wurden: Moldau, Ukraine.
Land, in dem die Aktivitäten im Jahr 2022 eingestellt wurden: Indonesien.

* Weitere Informationen zur Bündelung der Spenden auf Seite 20.

(5). Schutz und Risikoreduzierung: Risikoreduzierung bei Naturkatastrophen und Anpassung an den Klimawandel, Schutz vor Missbrauch und Gewalt, inklusive humanitäre Hilfe, Projekte im Bereich Gender und Behinderung

(6). Advocacy-Arbeit zu den Themen inklusive Entwicklungszusammenarbeit, Abrüstung, humanitäre Hilfe

(7). Soziales und Inklusion: Dienstleistungen im Zusammenhang mit Wohnraum, Infrastruktur, Kommunikation und öffentlichem Verkehr; Dienstleistungen im Zusammenhang mit Justiz, Staatsbürgerschaft und politischer Teilhabe; Sozialdienste; Bildungsangebote; wirtschaftliche Dienstleistungen; Dienstleistungen in den Bereichen Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene

Vier Einsatzländer im Fokus

Senegal

Unterstützung von Unternehmer:innen mit Behinderungen



Wirtschaftliche Eingliederung zielt darauf ab, Menschen mit Behinderungen zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu verhelfen, damit sie in ihrer Gemeinschaft als vollwertige Akteur:innen der Gesellschaft anerkannt werden. Im Senegal begleitet HI Arbeitssuchende mit Behinderungen dabei, eine angemessene bezahlte Arbeit zu finden, und unterstützt gleichzeitig die Arbeitsämter und Unternehmen dabei, inklusiver zu werden. HI unterstützt Unternehmer:innen mit Behinderungen bei der Gründung oder dem Ausbau ihres Unternehmens, indem die Organisation sie in unternehmerischem Denken und Handeln schult, bei Bedarf Zuschüsse bereitstellt und einen individuellen Ausbildungsplan für sie erarbeitet.

140 Unternehmer:innen profitierten von diesem Programm.

5 von den Unternehmer:innen besuchte Bildungseinrichtungen wurden barrierefrei zugänglich gemacht.

682 Personen aus Gemeinden in drei Regionen (Kolda, Sédhiou und Ziguinchor) wurden über die Herausforderungen der Eingliederung in die Berufswelt aufgeklärt.

60 Akteur:innen der beruflichen Eingliederung wurden für Barrierefreiheit sensibilisiert.

Kurz und bündig: Das Projekt «Unterstützung der Selbstbestimmung schutzbedürftiger Personen im Senegal» wird von der Medicor Foundation über drei Jahre mit EUR 450'000 unterstützt.



Mamadou, Wartungsmitarbeiter im staatlichen IT-Amt. Er hat eine motorische Behinderung und wird im Rahmen des Projekts zur beruflichen Eingliederung betreut, das HI 2014 in der Region Dakar lancierte.



Aisha und ihre drei Kinder mit Behinderungen.

Syrien

Explosivwaffen: Risikoauflärung zum Schutz der Bevölkerung



Von Jordanien aus verbessert HI den Schutz gefährdeter Menschen, die von der Krise in Syrien betroffen sind. Personen, die in Gebieten leben und arbeiten, die stark mit explosiven Kriegsmunitionsrückständen verseucht sind, erhalten eine Schulung über die Gefahren, die von diesen Waffen ausgehen. Um eine langfristige Wirkung zu gewährleisten, bildet HI zudem Bildungsfachleute aus. Auch die Advocacy-Arbeit ist darauf ausgerichtet, um möglichst viele verschiedene Akteure zu erreichen. Dabei geht es um den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten, humanitären Zugang sowie Schutz und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der humanitären Hilfe. Die Teams von HI bieten multidisziplinäre Rehabilitationsdienste an. Die Organisation hilft auch besonders Schutzbedürftigen wie Frauen und Menschen mit Behinderungen mit Bargeld, Berufsausbildungen und Unterstützung bei der Eröffnung oder dem Betrieb eines Kleinunternehmens.

2361 Menschen profitierten von multidisziplinären Rehabilitationsdiensten.

81 % der Personen mit eingeschränkter Mobilität erlebten durch die Rehabilitation eine Verbesserung ihrer Situation.

90 % der Personen gaben an, sich im Zusammenhang mit Explosionsrisiken sicherer zu verhalten.

Kurz und bündig: Das Projekt «Notfallschutz für die spezifischen Grundbedürfnisse der vom Konflikt in Syrien betroffenen Bevölkerung» wurde im Jahr 2022 von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und der Drosos Stiftung mit CHF 616'119 unterstützt.

Vietnam

Digitale Technologien im Dienste der Rehabilitation



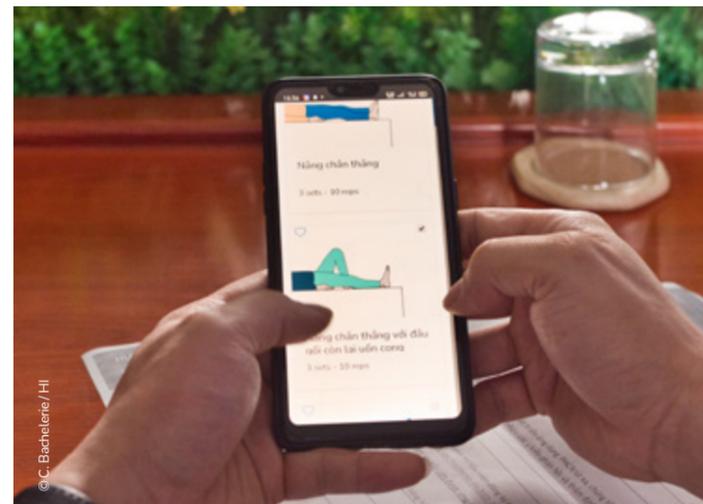
Um Menschen mit Sprachbehinderungen die Kommunikation mit anderen zu erleichtern, hat HI die kostenlose App «Talk Tablet Pro» für Smartphones und Tablets entwickelt. Durch Illustrationen, die Tätigkeiten, Wörter oder Sätze darstellen, können die Nutzenden wählen, was sie sagen möchte. Die App liest die Sätze vor und hilft so, Kommunikationsbarrieren abzubauen. Die App, die in ganz Vietnam eingesetzt wird und an die Kultur des Landes angepasst ist, hilft unter anderem Kindern mit zerebraler Kinderlähmung oder Autismus und Erwachsenen, die einen Schlaganfall erlitten haben. Um die Betroffenen in der Anwendung der App zu unterstützen, wurden Therapeut:innen und Sozialpädagog:innen geschult. Rund 40'000 Kinder im ganzen Land sollen von diesem technologischen Fortschritt profitieren. Parallel dazu wurde eine weitere kostenlose App entwickelt: «OpenTeleRehab». Auf der Grundlage der Telerehabilitation ermöglicht sie nach einem Spitalaufenthalt eine bessere Nachsorge zu Hause.

203 Familien von Kindern mit Behinderungen gaben an, die App «OpenTeleRehab» für die häusliche Pflege zu nutzen.

130 Rehabilitationsfachkräfte nahmen an Schulungen zur Nutzung der App «OpenTeleRehab» teil.

82 Tablets wurden an die ärmsten Familien verteilt, um ihnen Zugang zu digitalen Lösungen zu ermöglichen.

Kurz und bündig: Das Projekt «Einsatz von digitalen Technologien zur Verbesserung der Rehabilitationspflege, Gesundheit, Beteiligung und des Wohlbefindens von Kindern mit Behinderungen zu Hause und in der Gemeinschaft» wurde seit 2019 von der Fondation Botnar mit USD 300'031 unterstützt.



Die App «OpenTeleRehab»



In Santiago de Cuba unterstützt HI Pedro, der an einer Hörbehinderung leidet. Er erhielt eine Materialspende, um sein Geschäft als Polsterer auszubauen.

Kuba

Berufliche Chancen für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien



Für Menschen mit Behinderungen in Kuba ist es schwierig, am wirtschaftlichen und sozialen Leben teilzuhaben. Seit 2021 setzt sich HI mit einem Projekt für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt in der Provinz Granma dafür ein, die Gesellschaft inklusiver zu gestalten. Das Projekt soll den Zugang von Menschen mit Behinderungen und ihren Familien, insbesondere von Frauen und jungen Menschen, zu unterschiedlichen Beschäftigungsformen verbessern. Um dies zu erreichen, gestaltet HI die Berufsausbildung inklusiver und arbeitet mit Sozialarbeiter:innen zusammen, um die Motivationen und Talente von Menschen mit Behinderungen zu ermitteln. Anschliessend stellt die Organisation die Verbindung zu potenziellen Arbeitgebern, Gemeinschaften und Entscheidungsträger:innen her und macht sie auf das Potenzial von Menschen mit Behinderungen aufmerksam.

449 Menschen mit Behinderungen und ihre Familienangehörige waren beteiligt.

An 3 Fachschulen und 2 technischen Schulen wurden Sensibilisierungsanlässe durchgeführt.

80 Unternehmen und Genossenschaften waren beteiligt.

60 Freiwillige wurden mobilisiert.

Kurz und bündig: Das Projekt «Wirtschaftliche Eingliederung und Selbstbestimmung: Mehr Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien in Granma» wurde im Jahr 2022 von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit mit CHF 147'997 unterstützt.

Weitere von Schweizer Geldgebern unterstützte Projekte

AMERIKA

Kolumbien: HI führt Minenräumungen durch, sensibilisiert die Bevölkerung für die Gefahren durch Landminen und leistet Opferhilfe.

PROJEKT	2022 EINGESETZTE MITTEL/GELDGEBER
Ganzheitliches Vorgehen bei der Minenräumung in den Departementen Cauca und Nariño	CHF 430'374 / Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und Medicor Foundation

ASIEN

Jemen: Durch Physiotherapie und die Herstellung von Prothesen und Orthesen gewährleistet HI die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und schutzbedürftigen Personen in die humanitäre Hilfe. HI leistet auch psychologische Unterstützung für die Opfer des Konflikts und ihre Angehörigen. Ergänzend dazu führt HI Schulungen zu den Risiken explosiver Kriegsmunitionsrückstände durch.

Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdiensten für schutzbedürftige Menschen	CHF 672'043 / Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
---	--

NAHER OSTEN

Ägypten: HI engagiert sich für die Rechte und die Verbesserung des Alltags von Menschen mit Behinderungen. Die Tätigkeit von HI begünstigt die stärkere soziale und wirtschaftliche Eingliederung von Frauen, jungen Menschen und jungen Menschen mit Behinderungen, insbesondere in städtischen und stadtnahen Gebieten.

Förderung von ägyptischen Kleinkindern und Flüchtlingskindern mit Behinderungen in benachteiligten Gemeinschaften im Grossraum von Kairo	CHF 227'808 / Kanton Genf, Internationaler Solidaritätsdienst
--	---

Jordanien: HI verbessert den Zugang zum Arbeitsmarkt für Jugendliche in prekären Situationen, um ihre sozioökonomische Teilhabe zu fördern.

Inklusive Arbeitsplätze in Jordanien	EUR 1'000'000 über vier Jahre / Drosos Stiftung
--------------------------------------	---

AFRIKA

Mali: HI trägt dazu bei, dass die Menschen in Mali ein Leben in Würde führen können, frei von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen.

Stärkung des Bevölkerungsschutzes in Mali	CHF 18'078 / Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
---	---

Kenia: HI hilft besonders Schutzbedürftigen in den Flüchtlingscamps. Die Organisation engagiert sich im Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern mit Behinderungen, für die Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind sowie für den Zugang zum Arbeitsmarkt und die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Förderung des Zugangs zu inklusiver Bildung für Flüchtlingskinder in Kakuma	CHF 149'452 / Private Stiftung
---	--------------------------------

Ruanda: HI engagiert sich in der Gewaltprävention durch einen gemeinschaftlichen Ansatz für psychische Gesundheit, die Förderung von Bildung für alle, Rehabilitation und Ergotherapie, den Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt und den Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt.

Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und Betreuung von Gewaltopfern durch einen gemeinschaftlichen Ansatz für die psychische Gesundheit	CHF 197'127 / Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
--	--

Burkina Faso/Niger: HI leistet humanitäre Nothilfe (Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen, Non-Food-Güter und psychologische Erste Hilfe) für von Konflikten betroffene Bevölkerungsgruppen durch die Einrichtung eines Krisenreaktionsmechanismus.

Beitrag zum Krisenreaktionsmechanismus (Burkina Faso)	CHF 119'294 / Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
---	--

Uganda: HI verbessert den Zugang zu Rehabilitationsmassnahmen für Geflüchtete mit Behinderungen durch die Entwicklung effektiver digitaler Lösungen, welche Telerehabilitation, computergestützte Konstruktion und Herstellung sowie 3D-Druck kombinieren, um den Zugang zu Orthesen in Notsituationen und abgelegenen Orten zu ermöglichen und zu verbessern.

3D-Druck im Zusammenhang mit Notfall-Telerehabilitation (3D-PETRA)	CHF 138'796 / Stiftung Symphaxis; weitere private Stiftungen
--	--

Umweltagenda

Engagement für einen erfolgreichen ökologischen Wandel

In der Strategie 2016–2025 hat HI die Reduzierung der Umweltauswirkungen zu einer grossen Herausforderung und einer strategischen Chance erklärt. 2022 erstellte die Organisation ihre erste Kohlenstoffbilanz. Die gesammelten Daten beziehen sich auf das Jahr 2019, 37 Einsatzländer sowie die europäischen und nordamerikanischen Hauptquartiere der Organisation. Diese Bilanz ist Teil eines sektoralen Vorgehens. HI ist Mitglied der Carbon Working Group des Humanitarian Environment Network, das aus zehn internationalen Hilfsorganisationen besteht.

HI hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 50 % gegenüber dem Referenzjahr 2019 zu reduzieren. Dieses ehrgeizige Ziel orientiert sich am Pariser Abkommens, das den Weg zur Minimierung der globalen Erwärmung und ihrer Auswirkungen vorgibt. HI möchte bestimmte Emissionsposten reduzieren, etwa beim Einkauf, der Beschaffungslogistik oder der Projektplanung. Ausserdem werden Sensibilisierungsmassnahmen und Schulungen für die Mitarbeitenden durchgeführt.

Beispiel aus der Praxis: ein inklusiver und nachhaltiger Bauernhof in Sierra Leone



In Sierra Leone leben Menschen mit Behinderungen, Menschen mit HIV und Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, in ländlichen Gemeinden in extremer Armut. Mit einem verantwortungsvollen Schulbauernhof-Projekt unterstützt HI 1400 besonders schutzbedürftige Menschen und bildet sie in integrierter und nachhaltiger Landwirtschaft aus. Das Projekt trägt auch dazu bei, die Zerstörung der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität in Sierra Leone zu verringern.

Konkret werden schutzbedürftige Menschen in einkommensschaffenden Aktivitäten geschult, um ihre Unabhängigkeit zu sichern. Der Schulbauernhof ist für die Ausbildung in Ackerbau und Viehzucht ausgestattet und erfüllt hohe Umweltstandards. Nach ihrer Ausbildung können die Begünstigten auf ihr eigenes Land zurückkehren, um ihre Fähigkeiten anzuwenden. Um einen wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen, kann der Bauernhof von Tourist:innen besucht werden, wobei sie für die Themen HIV und Behinderung sensibilisiert werden. Ausserdem werden hofeigene Produkte verkauft.



200 direkt Begünstigte: Menschen mit Behinderungen, HIV-Infizierte und Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt erlebt haben

1200 indirekte Begünstigte: Familienmitglieder der 200 schutzbedürftigen Personen, die in ländlichen Gemeinden leben

Kurz und bündig: Das Projekt «Sicherung der Lebensgrundlage von 1400 besonders schutzbedürftigen Menschen durch Ausbildung in integrierter und nachhaltiger Landwirtschaft» wurde von Schweizer Stiftungen und privaten Spender:innen mit CHF 400'000 unterstützt.



Auf dem Bauernhof werden unter anderem Pilze gezüchtet.

Advocacy-Arbeit

Erklärung gegen den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten: ein historischer Sieg

Am 18. November 2022 verabschiedeten in Dublin 83 Länder, darunter die Schweiz, eine politische Erklärung gegen den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten, d. h. gegen die Bombardierung von Zivilist:innen. HI hat massgeblich zu diesem historischen Sieg beigetragen.

Mit der Unterzeichnung der Erklärung erkennen die Staaten erstmals das Ausmass der durch die Bombardierung von Städten verursachten Zerstörungen an. Sie verpflichten sich, den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten einzuschränken. Ausserdem versprechen sie, den Opfern zu helfen und die langfristigen Folgen der Zerstörung der zivilen Infrastruktur zu berücksichtigen. Vor allem aber vereinbaren sie, sich regelmässig zu treffen, um die Fortschritte bei der Umsetzung dieser Verpflichtungen zu prüfen.

HI spielte eine zentrale Rolle bei der Mobilisierung der Zivilgesellschaft. Mit ihrer Erfahrung aus Konfliktgebieten gewann die Organisation die breite Öffentlichkeit und Parlamentarier:innen (40 davon in der Schweiz) für sich, überzeugte zahlreiche Staaten und beeinflusste die Erklärung inhaltlich dahin gehend, dass Opferhilfe und humanitäre Hilfe einbezogen wurden. Dieser Sieg knüpft an das Verbot von Antipersonenminen durch die Unterzeichnung des Ottawa-Abkommens am 3. Dezember 1997 an. Das Verbot war das Ergebnis der hartnäckigen Bemühungen der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1992 von HI mitbegründet wurde, und ein Erfolg, der mit dem Friedensnobelpreis gekrönt wurde. Die Dubliner Erklärung knüpft auch an das Verbot von Streubomben im Jahr 2008 an, das ebenfalls durch die Mobilisierung von HI und der Zivilgesellschaft erreicht wurde.

Angesichts der schrecklichen Folgen der Zerstörung von

Städten und ganzen Stadtvierteln im Irak, in Syrien, im Jemen und an vielen anderen Konfliktschauplätzen beschloss HI 2015, den Kampf gegen die Bombardierung von Städten zu einer Priorität zu machen.

Die Organisation führte diesen Kampf gemeinsam mit ihren Koalitionspartnern des International Network on Explosive Weapons (INEW), und jeder Schritt war ein Sieg. Zuerst musste eine ausreichende Anzahl von Staaten zustimmen, an einer Erklärung zu arbeiten. Dann musste sichergestellt werden, dass der Text sich auf das Kernproblem konzentriert: die Bombardierung von Zivilist:innen in städtischen Gebieten. Schliesslich musste gewährleistet werden, dass die Erklärung von einer bedeutenden Anzahl von Staaten angenommen und umgesetzt wird.

Die Teams, die HI in Dublin vertraten, waren sehr bewegt, als 83 Staaten ihr Engagement durch die Unterzeichnung der politischen Erklärung bestätigten. Die Organisation hat einen langen Weg zurückgelegt. Grosse Militärmächte haben sich dem Prozess angeschlossen, obwohl sie ihm zunächst ablehnend gegenüberstanden.

Die Dubliner Erklärung ist Endpunkt und Ausgangspunkt zugleich. Nun geht es für die Organisation und ihre Partner darum, weitere Staaten davon zu überzeugen, sich der Erklärung anzuschliessen. Ausserdem müssen die Unterzeichnerstaaten für ihr Engagement zur Rechenschaft gezogen werden, indem jährlich geprüft wird, ob sich ihre Politik und ihre Praktiken tatsächlich geändert haben. HI hat das Tool «Explosive Weapons Monitor» mitentwickelt, mit dem die humanitäre Bilanz des Einsatzes von Explosivwaffen in städtischen Gebieten überwacht werden kann.



Die Folgen von Bombardierungen in städtischen Gebieten: Alltag rund um die zerstörten Gebäude in Mossul im Irak.

Die Mobilisierung in der Schweiz

Starkes Symbol: ein Panzer aus Luftballons

Auch HI Schweiz war aktiv an der Mobilisierung für das Verbot des Einsatzes von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten beteiligt. Um auf den Endspurt der Verhandlungen aufmerksam zu machen, stellte HI Schweiz am 5. April vor der UNO in Genf einen Panzer aus Luftballons auf.

Ziel war es, ein starkes Symbol zu schaffen, um die Staaten dazu zu bewegen, sich der Organisation anzuschliessen, NEIN zur Bombardierung der Zivilbevölkerung zu sagen und die laufenden Verhandlungen zu unterstützen.

Panzer aus Luftballons, der von HI Schweiz neben Broken Chair aufgestellt wurde.



Starke politische Unterstützung aus der Schweiz

Die erfolgreiche Unterzeichnung der Dubliner Erklärung im November 2022 wurde durch die massive Mobilisierung der Bevölkerung und den Druck auf die Regierungen verschiedener Länder ermöglicht.



Durch die 2017 von HI lancierte internationale Petition wurden mehr als 500'000 Unterschriften gesammelt, davon fast 6000 in der Schweiz. Der diplomatische Prozess wurde durch eine beispiellose parlamentarische Mobilisierung unterstützt. Im Herbst 2021 richteten 40 Parlamentarier:innen der Mitte, der FDP, der SP, der SVP, der Grünen und der Grünliberalen, getragen von Nicolas Walder, Nationalrat der Grünen, einen Appell an die Regierung, sich im diplomatischen Prozess zu engagieren.

Aufgrund dieses Engagements kündigte die Schweiz im November 2022 an, dass sie die Erklärung unterzeichnen werde. HI Schweiz möchte der Schweizer Regierung dazu gratulieren, dass sie zu diesem historischen Moment beitrug.

Twitter-Aufruf mehrerer Parlamentarier:innen im März 2022, die politische Erklärung gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung zu unterzeichnen. Von links nach rechts: Christian Dandrès, Fabian Molina, Priska Seiler Graf, Fabien Fivaz, Katharina Prelicz-Huber, Léonore Porchet, Michel Matter, Charles Juillard, Nicolas Walder, Ursula Schneider Schüttel, Isabelle Pasquier-Eichenberger, Laurence Fehlmann Rielle, Laurent Wehrli und Christophe Clivaz.

Runder Tisch in Bern: Schutz der Zivilbevölkerung in Konflikten

Am 29. November 2022, im Vorfeld des 25-jährigen Jubiläums des Ottawa-Abkommens und während sich die Schweiz für das internationale Abkommen gegen die Bombardierung von Städten einsetzte, organisierte HI gemeinsam mit foraus (Forum Aussenpolitik) einen Runden Tisch in Bern. Dieser Austausch ermöglichte eine Bestandsaufnahme der Situation. Welche Fortschritte wurden beim Schutz der Zivilbevölkerung erzielt? Wie wird dieses internationale Abkommen das Leben der Zivilbevölkerung verändern? Welche Herausforderungen gibt es zu bewältigen? Welche Rolle sollte die Schweiz

aufgrund ihrer humanitären Tradition spielen? Die Diskussionen zwischen den verschiedenen Teilnehmenden waren reichhaltig: Margaret Arach Orech, Botschafterin von Uganda, International Campaign to Ban Landmine – Cluster Munition Coalition; Gilles Cerutti, Chef Sektion Humanitäre Diplomatie, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten; Jana-Christina von Dessien, Universität St. Gallen & Programmleiterin Völkerrecht bei foraus und Alma Taslidzan Al Osta, Advocacy-Beauftragte für den Schutz der Zivilbevölkerung bei HI.

Aktuelle Nachrichten aus der Schweiz

Broken Days: HI feiert 25 Jahre Broken Chair

1997 baute HI Broken Chair, eine monumentale Skulptur des Künstlers Daniel Berset, auf der Place des Nations in Genf auf und appellierte damit an alle Staaten, im Dezember 1997 in Ottawa das Abkommen über das Verbot von Antipersonenminen zu unterzeichnen.

Mit den Broken Days führte HI im September 2022 eine Kampagne durch, um die symbolische Rolle aufzuzeigen, die das Mahnmal auf diplomatischer Ebene, im Bereich der Menschenrechte und im Feld einnimmt, um so an die Dringlichkeit des Schutzes der Zivilbevölkerung und der Hilfe für die Opfer bewaffneter Konflikte zu erinnern.

Die Zahlen der Schande⁸

- Mehr als 260'000 Menschen wurden in den vergangenen zehn Jahren weltweit durch Explosivwaffen getötet oder verletzt.
- 90 % der Opfer von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten sind Zivilist:innen.
- Täglich werden 70 Zivilpersonen Opfer von Explosivwaffen (Durchschnitt zwischen 2011 und 2020).
- 123 Länder waren in den vergangenen zehn Jahren von Bombardierungen betroffen.

Rückblick auf die Broken Days in Bildern

- 1 Digitale Kampagne und Film «Zerbrochenes Leben», realisiert von den Agenturen Digital District und Strike
- 2 Ausstellung über die Geschichte von Broken Chair im September 2022 auf der Place des Nations
- 3 Fahnen auf der Mont-Blanc-Brücke in den Farben von HI und Broken Chair
- 4 Jet d'eau in Blau am 22. September 2022
- 5 Sensibilisierungstag für Schüler:innen und Studierende im Kanton Genf. Es wurden verschiedene Themen behandelt, die mit der Arbeit von HI zusammenhängen: Inklusion von Menschen mit Behinderungen, internationale Solidarität, Gefahr durch explosive Kriegsmunitionsrückstände usw.



(8) Action on Armed Violence (AOAV), 2021

Feier mit dem internationalen Genf zum 25-jährigen Bestehen von Broken Chair

Die Broken Days 2022 endeten mit einer Feier an der Seite der Partner des internationalen Genf. Bei dieser Gelegenheit wurden die Entstehung des Mahnmals und seine immer noch aktuelle Symbolik thematisiert. Broken Chair steht bildhaft für den verzweifelten, aber würdevollen Aufschrei der Zivilbevölkerung weltweit, die durch bewaffnete Gewalt getötet oder verstümmelt wird, und die Verpflichtung der Staaten, sie zu schützen und den Opfern zu helfen. Christophe Wilhelm, Präsident von HI Schweiz, und Celine van Till, Vizepräsidentin, sprachen gemeinsam mit Carolyne-Mélanie Régimbal, stellvertretende Generalsekretärin der Abrüstungskonferenz der Vereinten Nationen, Nathalie Fontanet, Staatsrätin der Republik und des Kantons Genf, und Paul Vermeulen, erster Geschäftsleiter von HI Schweiz und Initiator von Broken Chair.

Der Ottawa-Prozess: ein neues Modell der multilateralen Diplomatie

Paul Vermeulen erinnerte zunächst an den Hintergrund der Entstehung von Broken Chair. In den 1990er-Jahren töteten und verstümmelten Antipersonenminen Zehntausende unschuldiger Zivilist:innen. Im Mai 1996 wurde bei den Vereinten Nationen in Genf die Überprüfungskonferenz des Abkommens über konventionelle Waffen, das den Einsatz von Antipersonenminen regelt, abgeschlossen. Nach wochenlanger Arbeit verabschiedete die Überprüfungskonferenz eine Änderung, welche die Tür für den massiven Einsatz sogenannter «intelligenter» Antipersonenminen öffnete, ohne alle anderen zu verbieten. Auf Vorschlag Kanadas trafen sich die Staaten daraufhin, um ein neues multilaterales Abkommen (das sogenannten Ottawa-Abkommen) zu verabschieden. Dieser Prozess fand ausserhalb der UNO statt und bezog zum ersten Mal auch Hilfsorganisationen mit ein. Zum Abschluss dieser Konferenz wurden die Staaten aufgefordert, sich im Dezember 1997 in Ottawa zu treffen, um ein Abkommen zum vollständigen Verbot von Antipersonenminen zu unterzeichnen.

Um die Staaten unter Druck zu setzen und möglichst viele Unterschriften zu erhalten, kam Paul Vermeulen bei dieser Gelegenheit auf die Idee, von der Place des Nations aus mit einem starken Symbol zu kommunizieren: Broken Chair.

Carolyne-Mélanie Régimbal betonte, wie wichtig der Ottawa-Prozess von 1997 für die Abrüstung war:

«Vor 25 Jahren konnte man sich nicht vorstellen, dass sich die Rahmenbedingungen der Abrüstung, bei der bisher immer die Verteidigungs- und Sicherheitsinteressen der Staaten im Vordergrund standen, ändern würden, um nicht nur die zerstörerischen Auswirkungen dieser Waffen, sondern auch die Bedürfnisse der Opfer in den Mittelpunkt der Diskussionen zu stellen.»

Mit Broken Chair wurde somit ein neues Modell einer inklusiveren Diplomatie ermöglicht, das nicht nur Staaten, sondern auch die Zivilgesellschaft, die akademische Welt und direkt Betroffene repräsentiert. Die humanitäre Abrüstung schliesst seither auch Massnahmen zur Unterstützung der Opfer ein.

Broken Chair, das zeitlose Symbol des internationalen Genf

«Broken Chair ist ein Symbol für das humanistische und solidarische internationale Genf», erklärte Nathalie Fontanet. «Die Instrumente der internationalen Solidarität, die Hilfsorganisationen wie HI darstellen, ermöglichen die Förderung von Grundrechten und den Kampf gegen Ungerechtigkeiten. Broken Chair dient als Sprachrohr für die Opfer von Explosivwaffen und erinnert so an deren Würde. Dieses künstlerische Mahnmal soll uns daran erinnern, dass jeden Tag weltweit das Leben von nicht weniger als 90 Zivilpersonen, darunter viele Kinder, durch Explosivwaffen zerstört wird, von denen einige durch internationale Verträge verboten sind.»

Lesen Sie die komplette Rede von Paul Vermeulen über den Ursprung von Broken Chair.



Foto von Broken Chair, ausgestellt während der Feier.



Runder Tisch: Auswirkungen des Klimawandels auf die internationale Zusammenarbeit

HI Schweiz nahm an einem Runden Tisch teil, der vom Netzwerk Medicus Mundi Schweiz zusammen mit Terre des Hommes, der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes organisiert wurde. Die Diskussionen konzentrierten sich insbesondere auf die konkreten Aktionen der Organisationen bei der Dekarbonisierung und der Förderung eines gerechteren Gesundheitssystems.

Inklusiver Yogakurs #inBlau

Weltweit gehen 32 Millionen Kinder mit Behinderungen nicht zur Schule. HI Schweiz organisierte eine Sensibilisierungskampagne #inBlau, um ihre Inklusionsmassnahmen ins Rampenlicht zu rücken. Auf der Place des Nations wurde ein inklusiver Yogakurs durchgeführt. Die von zwei Yogalehrerinnen unterrichtete Lektion wurde für Rollstuhlfahrer:innen und Menschen mit einer Hörbehinderung angepasst. Die Veranstaltung bildete den Abschluss einer Kampagne mit Sportvereinen und -verbänden (wie dem Genève-Servette Hockey Club, dem Ski Club International, dem Tischtennisclub Genf und Yoga Flame), die ihre Sportart #inBlau ausübten und diese in den sozialen Netzwerken teilten, um auf die Bedeutung der Inklusion aufmerksam zu machen.

Sensibilisierung der Schweizer Bevölkerung für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe

Die Wanderausstellung «My Lens My Reality» wurde in Genf, Bern und Locarno gezeigt. Sie ist das Ergebnis einer Studie des Swiss Disability and Development Consortium (SSDC), dem auch HI angehört, zur Situation von Frauen mit Behinderungen in Nepal, die vom Zentrum für Genderforschung der Universität Bern durchgeführt wurde.

Die Studie und die Ausstellung wurden anlässlich der Überprüfung der Schweiz im März 2022 durch den UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bezüglich der Umsetzung des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durchgeführt. Der Ausschuss kam zum Schluss, dass die Schweizer Regierung Menschen mit Behinderungen nicht ausreichend berücksichtigt. Seine Empfehlungen decken sich mit den langjährigen Forderungen des SSDC an den Bund.

Yogakurs #inBlau auf der Place des Nations.



Der neunjährige Claiton hat eine körperliche Behinderung sowie Sprach- und Lernschwierigkeiten. Dank inklusiver Bildung kann er am Unterricht teilnehmen.

© S. Roche / HI



18

JAHRESBERICHT 2022 HI SCHWEIZ

Celine van Till, Vizepräsidentin von HI Schweiz, besuchte inklusive Schulen in Mosambik

Auf ihrer ersten Projektreise war Celine van Till in Mosambik unterwegs. In Maputo besuchte sie mehrere inklusive Schulen, die Kinder mit Behinderungen aufnehmen. Sie erzählte:

«Die Schüler:innen sassen aufmerksam auf den Schulbänken. Und in der Mitte, in der ersten Reihe, sass Shelcia in ihrem Rollstuhl. Ihr Vater kümmert sich um sie und schiebt sie jeden Tag in ihrem Rollstuhl über die holprige Landstrasse zur Schule – eine schwere Aufgabe. Wie die Mitschüler:innen damit umgehen? Es herrschen Respekt und Solidarität. Shelcia lebt die Inklusion in vollen Zügen: Sie hat viele Freund:innen und sprach mit Freude darüber.»

HI fördert den Zugang zu hochwertiger Bildung für Kinder mit Behinderungen in Mosambik. Die Organisation ermittelt den Fortbildungsbedarf von Lehrkräften und bietet Zusatzmodule zur inklusiven Bildung an. Sie arbeitet auch direkt mit Schulen zusammen, um diese inklusiv zu gestalten und die positiven Auswirkungen eines Systems aufzuzeigen, das Kinder mit Behinderungen einbezieht.



Celine van Till in der inklusiven Schule, in der Shelcia lernt. Dank des inklusiven Bildungsprojekts von HI und des Engagements ihrer Eltern wurde an ihrem Rollstuhl ein Tisch angebracht, auf dem sie ihre Schulhefte ablegen kann.

© S. Roche / HI

JAHRESBERICHT 2022 HI SCHWEIZ

19

Finanzbericht von HI Schweiz

Finanzierungs- und Verwaltungsprinzipien

Vielfältige Finanzierungsquellen

Zur Bewahrung der Unabhängigkeit und langfristigen Sicherung der Projekte stützt sich HI auf verschiedene Finanzierungsquellen:

- Die Grosszügigkeit der Bevölkerung durch Spenden, solidarische Förderungen und Legate sowie den Verkauf von handwerklichen, Fair-Trade- und Solidaritätsprodukten,
- Fördermittel von Geldgebern wie öffentlichen und privaten Institutionen,
- Beratungstätigkeit durch die Weitergabe von Fachkenntnissen und Know-how an Regierungsstellen und internationale Organisationen.

Die Grosszügigkeit der Bevölkerung – ein bedeutender Teil der Finanzierung

Die Spenden der Bevölkerung ermöglichen nicht nur die Finanzierung der Programme, sondern haben auch eine Hebelwirkung, die sich positiv auf die Beschaffung zusätzlicher Mittel für grössere Projekte auswirkt. Denn Geldgeber gewähren im Allgemeinen nur dann Mittel für ein Programm, wenn die Organisation einen Teil mit Spenden aus der Bevölkerung finanzieren kann. Die Bevölkerung ist deshalb die treibende Kraft für die Finanzierung der Aktivitäten.

Bündelung der Spenden für grössere Gerechtigkeit

Seit jeher verwendet HI die Spenden grundsätzlich nicht für ein bestimmtes Programm (ausser bei speziellen Verpflichtungen gegenüber den Spender:innen und bei solidarischen Förderungen), sodass die gesamte Spendensumme allen Programmen zugutekommt.

So können die Mittel umgehend dort bereitgestellt werden, wo der Bedarf am grössten oder am dringendsten ist. Diese Bündelung der Spenden ergänzt die Praxis, die zweckgebundenen Mittel von Geldgebern für spezifische Programme einzusetzen.

Finanzielle Sicherheit dank gesunder Reservepolitik

Um ihre finanzielle Sicherheit und die ihrer Programme zu gewährleisten, bildet HI Reserven in Form von Vermögenswerten und liquiden Mitteln. Mit diesen Reserven kann HI auf mögliche Mittelschwankungen reagieren. Sie dienen auch zur Deckung des Bedarfs an Umlaufvermögen, der durch den zeitlichen Abstand zwischen der Durchführung der Projekte und den Zahlungen der Geldgeber entsteht. Sie geben der Organisation die nötige Freiheit und den nötigen Gestaltungsspielraum, um ihre sozialen Aufgaben zu erfüllen.

DAS IDEAS-GÜTESIEGEL



2019 erhielt HI Schweiz das IDEAS-Gütesiegel – eine Anerkennung für die Qualität der Verwaltung, des Finanzmanagements und die Überwachung der Wirksamkeit der Einsätze. Das IDEAS-Siegel deckt alle Kernbereiche einer Organisation ab und optimiert deren Betrieb und Effizienz. Es handelt sich dabei um 14 Ziele, die in 90 Best Practices unterteilt sind. Externe Audits werden von professionellen Expert:innen durchgeführt. Das 2010 eingeführte IDEAS-Siegel ist für seine Qualität und Zuverlässigkeit bekannt.

Der zwölfjährige Raphael lebt südlich von Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo. Er kam mit einem Geburtsfehler zur Welt. Seit Raphael von HI betreut wird, kann er sich mit seinen Krücken selbstständig fortbewegen und eine inklusive Schule besuchen.

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben von HI Schweiz

Einnahmen von HI Schweiz im Jahr 2022

Finanzielle Mittel	2022		2021	
Zweckgebundene institutionelle Mittel	2'779'042	33 %	3'131'221	36 %
Kanton Genf	227'808		63'182	
Staat Genf	20'000			
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)	1'643'261		2'102'846	
Norwegischer Staatsfonds	5491			
Fondation Botnar	10'962		103'447	
Drosos Stiftung	220'900		397'493	
Medicor Foundation	336'871		215'627	
Porticus Foundation	2869			
Stiftung Symphysis	126'367		59'115	
UEFA-Stiftung für Kinder			39'101	
Andere Geldgeber	184'512		150'411	
Spendensammlungen	4'854'209	58 %	5'156'874	60 %
Beitrag der HI-Föderation	643'007		186'424	
Weiterverrechnung an die Föderation und das Institut von HI	69'649		47'268	
Finanzerträge	17'520		3302	
Sonstige betriebliche Erträge	1918		4388	
Ausserordentliche Erträge			89'088	
Andere Mittel	732'094	9 %	330'471	4 %
TOTAL MITTEL	8'365'345	100 %	8'618'566	100 %

Die von HI Schweiz generierten Einnahmen aus sämtlichen Arten von Spenden und Finanzierungen sind gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % gesunken. Dieser Rückgang ist auf geringere Spendeneinnahmen und institutionelle Mittel zurückzuführen.

2022 stammten 33 % der Einnahmen von HI Schweiz von institutionellen Geldgebern, 58 % aus Spendensammlungen und 9 % aus anderen Quellen. Die Mittel nahmen gegenüber 2021 um CHF 253'222 ab.

Dies entspricht:

- einem Rückgang der zweckgebundenen Mittel von Geldgebern um CHF 352'180 (-11 %)
- einem Rückgang der Spendeneinnahmen um CHF 302'665 (-6 %)
- einem Anstieg der übrigen Einnahmen um CHF 401'623 (+122 %)

Mit zweckgebundenen Finanzierungen in der Höhe von CHF 1'643'261 war das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten im Jahr 2022 der wichtigste Geldgeber. Es steuerte 59 % der zweckgebundenen Mittel bei, gefolgt von der Medicor Foundation mit CHF 336'871 (12 %) und dem Kanton Genf mit CHF 227'808 (8 %).

Den vollständigen Finanzbericht finden Sie auf unserer Website

handicap-international.ch



Ausgaben von HI Schweiz im Jahr 2022

Aufwendungen	2022		2021	
Soziale Projekte	5'655'924	68 %	6'047'392	70 %
Programmfinanzierung	5'655'924	68 %	6'047'392	70 %
Afghanistan	243'442		100'000	
Bangladesch	103'000		152'311	
Burkina Faso/Niger	54'434		137'804	
Kambodscha	45'000		331'300	
Kolumbien	450'374		537'825	
Kuba	147'997		357'132	
Ägypten	203'494		63'182	
Äthiopien	94'765		178'590	
Haiti	22'810		85'045	
Irak	10'000		101'760	
Jordanien	141'177			
Kenia	212'321		289'526	
Laos	83'000		45'000	
Madagaskar	10'000			
Mali	162'755		140'000	
Naher Osten/Syrien-Krise	804'942		1'146'704	
Mosambik	50'000		50'000	
Nepal/Indien	105'280		183'155	
Uganda	190'505		8285	
Pakistan			3000	
Philippinen/Indonesien			10'000	
Ruanda	242'548		236'634	
Senegal	114'860		41'569	
Sierra Leone	269'515		23'695	
Sri Lanka			101'790	
Thailand/Myanmar	30'000			
Togo/Benin	120'000			
Vietnam	15'962		153'947	
Jemen	867'043		507'618	
Föderales HI-Netzwerk, Innovation	243'191			
Föderales HI-Netzwerk, anderes Projekt	4566		271'300	
Föderales HI-Netzwerk, Reduzierung von Waffengewalt	33'367			
Föderales HI-Netzwerk, Advocacy-Arbeit und Abteilung für institutionelle Fonds	12'108		16'063	
Sensibilisierung und Information	20'585		23'594	
Personelle und technische Ressourcen	272'079		94'104	
Verwaltungsaufwand	274'804		258'964	
Fundraising	2'182'692	26 %	2'017'893	23 %
Sensibilisierung und Kommunikation	327'878	4 %	297'577	4 %
Allgemeine Kosten	198'851	2 %	255'705	3 %
TOTAL AUFWAND	8'365'345	100 %	8'618'566	100 %

2022 finanzierte soziale Projekte

Von den insgesamt CHF 8'365'345, die im Jahr 2022 eingenommen wurden, entfallen CHF 7'633'251 auf Spendensammlungen und Geberfinanzierungen. Mit dem letztgenannten Betrag werden die sozialen Projekte des HI-Netzwerks in Höhe von CHF 5'655'924 (74 %) finanziert. Die Fundraising- und Kommunikationsaktivitäten und die Verwaltung von HI Schweiz wurden durch den Restbetrag von CHF 2'510'570 (30 %) und verschiedene andere Einnahmen von CHF 198'851 finanziert.

Mit den Mitteln aus Spendensammlungen und von Geldgebern konnten die Programme des HI-Netzwerks in 29 Ländern und Regionen finanziert werden. Ein Grossteil des Geldes floss in Projekte im Jemen, im Nahen Osten, in Kolumbien, Sierra Leone und Afghanistan.

Herzlichen Dank an alle Geldgeber und Partner

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN Gemeinde Founex // Gemeinde Meinier // Gemeinde Soral // Gemeinde Troinex // Schweizerische Eidgenossenschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) // Gemeinderat Heimberg // Gemeinderat Jegenstorf // Gemeinderat Risch, Rotkreuz // Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) // Genfer Zentrum für Humanitäre Minenräumung, Genf // Global Protection Cluster (Cluster-Führung: UNHCR) // HES-SO, Genf // Implementation Support Unit of the Anti-Personnel Mine Ban Convention // Implementation Support Unit of the Convention on Cluster Munitions // International Campaign to Ban Landmines – Cluster Munition Coalition // International Mine Action Standards Review Board // Ständige Vertretung Belgiens bei den Vereinten Nationen und den anderen internationalen Organisationen in Genf // Ständige Vertretung der Schweiz bei den Vereinten Nationen und den anderen internationalen Organisationen in Genf // Republik und Kanton Genf, Internationaler Solidaritätsdienst // Minenaktionsdienst der Vereinten Nationen // Stadt Genf **PRIVATE INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN** AIESEC, Genf // Associazione Nuova Edizione Johannes, Lugano // Banque Cantonale de Genève, Genf // Basile Barbey, Lausanne // Belron Ronnie Lubner Charitable Foundation // Canniballoon Team, Aigle // Capital Group Companies Global Los Angel, Genf // Collège Arnold Reymond, Pully // Digital District, Paris // Diteco SA, Meyrin // Drosos Stiftung, Zürich // Eastseas Offices SA, Genf // Eduki, Genf // Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Binningen // Finaswiss, Genf // Fondation Botnar, Basel // Fondation du Mont Noir, Les Bioux // Fondation Lord & Lady Michelham, Genf // Fondation Philanthropique Famille Sandoz // Stiftung Symphasis, Zürich // foraus // Glückskette, Genf // Golf Club Montreux, Aigle // Imprimerie du Cachot, Grand-Saconnex // International Council of Voluntary Agencies // Kloster der Heimsuchung, Freiburg // La Chartreuse de la Valsainte, Cerniat // Les Structures Nature de Mamajah, Petit-Lancy // McCall MacBain Foundation // Medicor Foundation, Liechtenstein // Medicus Mundi Schweiz, Genf // MyGift, Plan-Les-Ouates // Philanthropia Fondation // Reitzel SA, Aigle // Römisch-katholische Kirchgemeinde, Horgen // Schweizer Koalition für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der internationalen Zusammenarbeit, Thalwil // SIG, Genf // Strike, Paris // Swiss Diplomacy Student Association (SDSA), Genf // Swiss Events Agency, Chêne-Bourg // Technosoft, Neuenburg // UBP Vermögensverwaltung, Luxemburg // Universität Zürich // WDBM Notaires, Genf // Züger Frischkäse AG, Oberbüren **UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG** B+G & Partners SA, Montreux // Wilhelm Gilliéron Rechtsanwälte, Lausanne **PERSÖNLICHKEITEN** Silke Pan, Athletin // Celine Van Till, Athletin **FREIWILLIGE** Samira Hamri // Anne Quiry

* nicht abschliessende Liste

Danke an unsere 31'063 Spender:innen!

Офіційні попереджувальні знаки



handicap-international.ch

[handicapinternationalschweiz](https://www.facebook.com/handicapinternationalschweiz) 

[hi_suisse](https://twitter.com/hi_suisse) 

[hi_suisse](https://www.instagram.com/hi_suisse) 

[Handicap International Suisse - Schweiz](https://www.linkedin.com/company/handicap-international-suisse-schweiz) 

HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ

Avenue de la Paix 11 - 1202 Genf

+41 (0) 22 788 70 33

contact.suisse@hi.org

IBAN: CH66 0900 0000 1200 0522 4

Herausgeber: Christophe Wilhelm

Chefredakteur: Daniel Suda-Lang

Koordination und Redaktion: Pauline Wilhelm und Marie Bro

Grafische Gestaltung: NJmc

Druck: Imprimerie du Cachot

Übersetzung: Claudia Blaser

Bild auf der Titelseite: © T. Nicholson/Hi. Menschen überqueren im Februar 2022 den Grenzübergang Medyka zwischen der Ukraine und Polen.

Bild auf der Rückseite: © R. Crew/Hi. In Czernowitz (Ukraine) führt Hi Schulungen zu den Risiken von Explosivwaffen für Kinder, Erwachsene und Mitarbeitende von Hilfsorganisationen durch.

 LABEL IDEAS
L'EXIGENCE
en action

 **4** jahre
handicap international